

Wenn der Opa in der Küche schläft

Geschichten von früher: Coesfelder Erzählsalon setzt Großeltern liebevolles Denkmal

Von Ursula Hoffmann

COESFELD. Als die Menschen, um die es am Sonntagmorgen im Erzählsalon geht, jung waren, hatte das Erzählen noch einen anderen Stellenwert.

Wie schön es aber auch heute noch ist, erlebten Geschichten zu lauschen, beweisen fünf Menschen, die zu dem Thema „Meine Großmutter, mein Großvater und ich“ gut fünfzig Zuhörer in der Familienbildungsstätte an persönlichen Erinnerungen teilhaben lassen.

Trotz großer Unterschiede ähneln sich alle Geschichten – die Erzähler berichten sehr liebevoll über diese besonderen Menschen, die sich bestimmt an den Geschichten der Enkel erfreut hätten. Schön die Einführung von Moderator Michel Hülskemper – in kleinen Gedanken-splittern erinnert er an seinen eigenen Großvater, über dessen Grabstelle schon lange Gras wächst, an seinen Geruch nach Zigarren oder an das Aufpusten des Deckels der Taschenuhr – da schwingt hoher Wiedererkennungswert mit.

Umrahmt werden diese kurzen Gedanken von Musik. Ansgar Niemöller lässt sein Saxophon sprechen, ein schönes, altes Instrument,



Erinnerungen an die eigenen Großeltern wecken die von Musik untermalten Geschichten im Erzählsalon (v.l.): Saxophonist Ansgar Niemöller, Moderator Michel Hülskemper, Gastgeberin Ulrike Wißmann sowie die Erzähler(innen) Ulrike Deusch, Ursula Bockhoff, Theresa und Matthias Schroer und Paul Mauermann.

Foto: ho

das deutlich Patina angesetzt hat. Schön auch die leichte Melancholie in seinem Blues. Und wenn dann zwischen den Erzählungen noch „Over the Rainbow“ erklingt, schafft er eine ganz zauberhafte Atmosphäre für das Erspüren eigener Erinnerungen. Den Reigen der Erzähler eröffnet AZ-Redakteurin Ulrike Deusch mit einer sehr lebendig vorgetragenen Geschichte von „einem stillen Helden“, ihrem geduldigen Opa. Immer wenn die Enkel über Nacht zu Besuch kamen, schliefen sie im Bett der Großmutter -

„Der Opa schläft heut mal in der Küche“, bestimmte diese dann. Der Kaufmann Paul Mauermann brauchte einen längeren Weg, um seine Großeltern zu besuchen, er musste bis England reisen. Er erzählt die durch Krieg und Auswanderung sehr wechselvolle Geschichte seiner Großeltern und streut kleine Anekdoten ein. So schätzt er durchaus das englische Essen, denn die „Grandma“ mit deutschen Wurzeln verstand auch der englischen Küche Geschmack zu verleihen. Rentnerin Ursula Bockhoff kann-

te nur ihre beiden Omas, selbstbewusste Frauen, die ihr Leben ohne Männer bewältigen mussten. Eine ihrer Omas hatte zudem von fünf Kindern vier verloren. „Trotz vieler Nackenschläge blieb sie fröhlich“, sagt Bockhoff. Sie betont, dass diese Frauen ihr Emanzipation vorgelebt haben.

Und auch das Verständnis für andere Kulturen, denn die eine Oma kam aus Lodz, „wir waren also auch Flüchtlinge“, erzählt Bockhoff, die sich im internationalen Frauencafe engagiert. Als letzte berichten Theresa und

Matthias Schroer, wie sie ihre kleine, sehr liebevolle Oma, die sie immer nur verwöhnt hat, in die langsam von ihr Besitz ergreifende Demenz begleitet haben – eine Situation, an der die Geschwister reiften und der sie trotz aller Tragik auch mit Humor begegneten, um in einer gemeinsamen Anstrengung der ganzen Familie den Großeltern noch einen letzten Sommer im gemeinsamen Haus zu schenken.

Die Sparkasse Westmünsterland sponsert diese wertvolle Erinnerungskultur.

AZ / Coesfeld / 17. 11. 15